

Valeria Curti wurde 1995 in Zürich geboren und wuchs in Brugg auf. 2004 bekam sie erstmals von Patrik Lüscher Fagottunterricht und wurde 2009 als Jungstudentin an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Matthias Racz angenommen.

Nach mit Auszeichnung abgeschlossenem Bachelorstudium absolviert Valeria ihren Master an der Universität Mozarteum Salzburg bei Prof. Marco Postinghel. Weitere Unterrichte hat sie u.a. bei Künstlern wie Heinz Holliger, Sergio Azzolini, Daniele Galaverna, Carlo Colombo, Stefano Canuti und Dag Jensen besucht.

2013 spielte sie sich am internationalen Wettbewerb *The Muri Competition* als zweitjüngste Teilnehmerin in die zweite Runde und gewann den U-21 Preis. Zu ihren Erfolgen gehören ausserdem der gewonnene 1. Preis und der Sonderpreis für die beste Interpretation eines Stückes am IDRS Young Artist Competition 2015 in Tokyo. Sie war Mitglied der *Schleswig-Holstein Orchesterakademie* 2014/15 unter der Leitung von Christoph Eschenbach, ist Zuzügerin beim *Luzerner Sinfonieorchester*, dem *Mozarteum Orchester Salzburg* (1. Fagott) und war für die Spielzeit 2015/16 und 2016/17 Praktikantin im *Musikkollegium Winterthur*. Seit 2017 spielt sie regelmässig bei Projekten im *Royal Scottish National Orchestra* in Glasgow und als Solofagottistin im *City of Birmingham Symphony Orchestra* und im *Musikkollegium Winterthur* mit.

Valeria Curti war Stipendiatin der Stiftung Ruth und Ernst Burkhalter, der Friedl Wald Stiftung (2013), der Musikakademie Fürstentum Lichtenstein (2016) und gewann den Studienpreis des Migros Kulturprozent (2017).

Kemal Akçağ Bereits im Alter von fünfzehn Jahren gab Kemal Akçağ Solokonzerte bei Radio Istanbul und im Türkischen Fernsehen. Er beendete sein Violinstudium am Konservatorium Istanbul bei Prof. Lilly Statzer-Székely und setzte seine Ausbildung an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Anton Fietz und anschliessend in Wien bei Prof. Josef Šivó fort. Von 1978 bis 1999 war er Mitglied des *Tonhalle-Orchesters Zürich*, drei Jahre davon als Konzertmeister ad. int. Kemal Akçağ ist ein zur Berufsausbildung akkreditierter Dozent der SMPV und der Schweizer Akademie für Musik und Pädagogik SAMP und als Prüfungsexperte für Violine an Musikhochschulen tätig.

1989 übernahm er die Leitung des Kammerorchesters *Das Kleine Zürcher Ensemble* und gründete 1990 das *Sommer Musikwochen Orchester Laax*. Im Frühjahr 1995 kam die Leitung des *Sinfonie Orchesters Meilen* dazu. Als Gastdirigent hat er unter anderem mit folgenden Orches-

tern zusammen gearbeitet: *Tonhalle Orchester Zürich*, *Staatliches Sinfonie Orchester Istanbul*, *Bombay Chamber Orchestra* und *Amsterdam Chamber Orchestra*.

Er ist im Jahr 1992 als Leiter der Master Classes des *Orchestre des Jeunes de la Méditerranée* berufen worden. Von 1987-2014 standen die Kammermusikwochen Briegels unter seiner Leitung. Neu führt er diese in Bodrum/Türkei durch.

Orchester

1. Violine

Arthur Günter (Konzertmeister), Esther Neukom, Fredi Schulthess, Frieder Walter

2. Violine

Claudia Aregger (Stimmführung), Selin Azam-Vurulmaz, Curdin Michael, Peter Sieber

Viola

Brigitte Haupt Sieber (Stimmführung), Ursula Kühne, Anna-Katharina van den Broek

Violoncello

Annadora Müller (Stimmführung), Ernst Hänzi, Regine Haupt Christen, Barbara Schwarzenbach

Kontrabass

Andreas Graf

Haben Sie Lust im Ensemble mitzuspielen? Unser musikalischer Leiter, Kemal Akçağ, freut sich über Anfragen und gibt gerne Auskunft (Tel. 044 915 02 64). Alles Wissenswerte über unser Ensemble finden Sie auch unter www.klze.ch.



DAS FACHGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE

RAST Geigenbauer Zürich

classic & classic light

Frühlingskonzerte · Muttertagskonzert



Valeria Curti, Fagott
Kemal Akçağ, Leitung

Sonntag, 6. Mai 2018, 17.30 Uhr
Schloss Lenzburg

Donnerstag, 10. Mai 2018 (Auffahrt), 17.00 Uhr
Kirche St. Peter, Zürich

Sonntag, 13. Mai 2018 (Muttertag), 17.00 Uhr
Schloss Rapperswil

Türöffnung 30 Min. vor Konzertbeginn
Freiwilliger Beitrag zur Deckung der hohen Unkosten

Antonio Vivaldi (1678 - 1741)

Konzert in G-Dur für Fagott, RV 493

Das Werk ist eines von seinen über 30 Fagottkonzerten und gehört zu einer Werkgruppe aus den 1720er und 30er Jahren, in denen Vivaldi besonders variantenreich komponierte. Seine Einfälle wirken auch heute noch spontan, besonders im ersten Satz. In den Ritornellen erklingen tänzerisch punktierte Noten, dazwischen werden Klangflächen erzeugende, schnelle, flimmernde Arpeggi unter gehaltenen Noten ausgebreitet. Es entsteht ein Eindruck von sinfonischer Weite. Zwischen den Ritornellen spielt das Fagott Solopassagen mit farbenreicher Chromatik.

Franz Xaver Richter (1709 - 1789)

Sinfonie für Streichorchester in B-Dur

Mozart kannte den betagten Richter als griesgrämigen Alten, der zu viel Wein trank. Dabei war dieser eine Symbolfigur des Wandels, ein Mitbegründer der Mannheimer Schule, die den Übergang vom Barock in die Klassik schuf. Unterstützt wurde Richter vom Kurfürsten Karl Theodor, der ihm mit dem besten und modernsten Orchester des 18. Jahrhunderts die klangliche Grundlage für sein sinfonisches Schaffen bereitstellte. Richter erweiterte die Stilmerkmale des Barock mit galanten Elementen. Leichtfüssig und transparent klingt seine Musik, einfallsreich sind die Stimmen miteinander verwoben, beseelt bis heute vom frischen Wind des damaligen Aufbruchs.

Edward Elgar (1857 - 1934)

Romanze für Fagott und Orchester, Op. 62

Als Teenager könnte Elgar auch Quintette von Reicha gespielt haben. Denn er brachte sich selbst das Fagottspiel bei, um mit Freunden ein Bläserquintett bilden zu können. 1909, in seinen mittleren Jahren, schrieb Elgar die vorliegende Romanze. Thematisch ist sie mit dem gleichzeitig entstandenen Violinkonzert verwandt. Anders als die Variationen von Reicha, die die übermütige, zu Spässen aufgelegte Seite des Fagotts hervorheben, streicht die Romanze den lyrischen Charakter des Instruments heraus. Trotz seiner Kürze verlangt das Stück vom Musiker viel Virtuosität und dramatische Ausdruckskraft, besonders durch den in Höhe und Tiefe weit ausgespannten Tonraum, den Elgar auch in der Orchesterbegleitung ausfüllt.

Anton Reicha (1770 - 1836)

Variationen für Fagott und Streichquartett, G-Dur, Op. 106

In seiner Jugend musizierte Anton bei seinem Onkel Joseph Reicha, der am Hof von Bonn Kapellmeister war. Als

Flötist sass er zusammen mit Beethoven im Orchester. Die Blasinstrumente bildeten auch den Schwerpunkt seines kompositorischen Schaffens. Er schrieb Bläserquintette für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, deren Satz sich am Streichquartett orientiert, jedoch den besonderen Eigenheiten der Blasinstrumente gerecht wird und deren Charakter auf originelle Weise heraushebt. Im vorliegenden Variationszyklus stellt er allerdings ganz die Virtuosität des Fagotts in den Mittelpunkt und lässt es von Streichern begleiten. Ein einfaches, tänzerisches Thema wird variiert, dessen Charakter am Ende jeder Variation von einem lustigen Kehraus-Motiv der Streicher betont wird. Die vierte Variation, Adagio in g-moll, bringt etwas Wehmut in die ländliche Festfreude, in der sechsten, auch einem Adagio, aber in C-Dur, wird das Thema gravitatisch ausgebreitet.

Jan Paul Nagel (1934 - 1997)

aus den zehn sorbischen Tänze für Streichquartett

Die Sorben bilden eine kleine slawische Ethnie, die als Minderheit in der Lausitz lebt, auf dem heutigen Gebiet von Brandenburg und Sachsen. Es gibt heute rund 60'000 Sorben, 22'000 von ihnen sprechen aktiv Sorbisch. Der Sorbe Jan Paul Nagel wurde im sächsischen Landkreis Bautzen geboren. Unter dem Einfluss seiner Lehrer Hanns Eisler und Hans Werner Henze setzte sich Nagel intensiv mit der Zwölftontechnik auseinander, die in vielen seiner Werke anklingt, nicht als musikalisches Prinzip, aber durch dramaturgisch gesetzte Klangeffekte in einer erweiterten Tonalität. Einen Teil seines musikalischen Schaffens widmete Nagel dem Erhalt der sorbischen Musik. Die Tänze für Streichquartett schöpfte er aus dem Volksgut. Sie sind lebendig in Melodik und Rhythmik, schwärmerische Gesänge wechseln sich ab mit temperamentvollen Tanzeinlagen in ungeraden, stolpernden Takten. Die Harmonik ist schlicht gehalten, der Tonatz variantenreich und den Ausdrucksmöglichkeiten der Streicher angepasst.



A. Vivaldi
1678 - 1741

Konzert für Fagott und Streicher G-Dur RV 493

Allgero ma poco, Largo, Allegro

F. Richter
1709 - 1789

Sinfonie B-Dur

Spiritoso, Andante, Presto

E. Elgar
1857 - 1934

Romanze für Fagott und Streicher op. 62 in d-moll

Andante

A. Reicha
1770 - 1836

Variationen für Fagott und Streicher

J.P. Nagel
1934 - 1997

Sorbische Tänze

- I Nastrup - Auftakt
- II Dudak - Der Dudelsack
- IV Šunowska - Der Schönauer
- VI Mejska - Maientanz
- VIII Łazowska - Der Lohsaer
- X Zagraj nam - Spiel uns auf

Unsere Solistin wird unterstützt von der Stiftung Ruth und Ernst Burkhalter. Vielen Dank.

Wir danken unseren Gönnern und all jenen ganz herzlich, die unser Ensemble in irgendeiner Form unterstützen! Sie ermöglichen uns die Konzerttätigkeit zusammen mit hervorragenden Solisten.

Freitag, 30. November 2018, 20.00 Uhr
Kirche Friesenberg, Zürich

Sonntag, 2. Dezember 2018, 17.00 Uhr
Kirche Tal, Herrliberg

Samstag, 8. Dezember 2018, 19.30 Uhr
Grossmünster Zürich

Cédric Froidevaux, Flöte
Kemal Akçağ, Leitung

Werke von
Johan Adolph Hasse, Felix Mendelsohn und Saverio Mercadante

weitere Infos www.klze.ch